

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 14.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag,
den 19. Februar 1859.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

2)2. Calw.

Kraftlos-Erklärung einer Urkunde.

Nachdem von Jakob Friedrich Faisler, Bauer von Deckenspfond, gegen Friedrich Schaubert, Kaufmann von Calw, ein Pfandschein für ein Kapital von 400 fl., pro 18. Juli verzinslich zu 4 1/2 Procent, am 16. Juli 1840 ausgestellt worden, die Forderung am 19. Januar 1841 an die Pflugschaft der Sophie von Bischer von Calw mittelst Cession und die Schuld laut Vermögens-Übergabe vom 21./22. August 1842 auf die Tochter des Schulners, Friederike Faisler von Deckenspfond, übergegangen ist, am 10. März 1856 für die Forderung neue Unterpfänder bestellt worden sind und eine Urkunde hierüber ausgefertigt worden, letztere aber verloren gegangen ist, wird der unbekannte Inhaber der Urkunde über die Surrogirung der Unterpfänder aufgefordert, seine Ansprüche an dieselbe binnen sechzig Tagen bei dem R. Oberamtsgericht dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Den 11. Februar 1859.

R. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Neuhausen versteigert aus ihrem Gemeinewald bis Dienstag, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, auf dem Rathhaus dahier:

551 meistens tannene Säglöße, in 177 Loosen,
166 Baustämme in 20 Loosen; wobei bemerkt wird, daß das Holz stark und von schöner Qualität ist. Neuhausen, 9. Februar 1859.
Bürgermeister Denig.
2)2. vdt. Rathschreiber Mayer.

Calw.

Haus-Verkauf.

Das Haus der Ausrüster Weinbrenner's Wittwe mit Holzplatz und Hofraum, im Hengstetter Gäßle, angekauft um 1025 fl., kommt am Montag, den 21. Febr., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum letzten Mal in den öffentlichen Aufstreich. Gemeinderath.

2)2. Althengstett.

Stangen- u. =Verkauf.

Montag, den 21. d. M., verkauft die Gemeinde von Morgens 9 Uhr an:
300 schöne Hopfenstangen,
1000 geringere Hopfenstangen,
100 Gerüststangen,
160 größere Stangen, 30—40' lang, 4—6" stark,
350 Baumstüben,
700 Bohnensteden und
300 Flosnwieden.
Den 14. Febr. 1859.
Schultheiß
Luz.

Hirsau.

Haus- und Güter-Verkauf.

Das Anwesen des J. Georg Schulz, Tägellöhner auf der Altbürger Sägühle (Wochenblatt Nro.

4 vom 15. und Nro. 7 vom 26. Jan. d. J.), wird am Donnerstag, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zur dritten Aufstreichs-Verhandlung gebracht werden. Den 17. Febr. 1859.
Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die meiner seligen Gattin in ihrer Leidenszeit noch zu Theil wurden, sowie für den rührenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der Gatte: R. Scheuerle.

Badische 35 fl. = Loose, Ziehung am 28. dieses Monats, à 55 fl.

Nach der Ziehung nehme ich dieselben à 53 fl. 30 fr. wieder zurück.
Ferd. Georgii.

Für die

Kirchheimer Bleiche

beforge ich die Empfangnahme von Leinwand und Faden und kann bei den bekannten guten Einrichtungen derselben gute Bedienung zusichern.
3)1. Ferd. Georgii.

Calw.

Niederfranz.

Heute Abend Gesang in der Schwane.

Calw.

Niederlage

von Stahl-, Taschen- und Federmessern, Patentrasirmessern und Streichriemen, nebst **pâte minérale** zum Schärfen der Rasirmesser, Tafel-, Transchir- und Dessertmessern und Gabeln, Scheeren, Garten- und Oculirmessern, Baumscheeren und Sägen etc., sämtliche Artikel aus der Fabrik der

Gebrüder Dittmar in Heilbronn,

empfiehlt zu den Fabrikpreisen

Wilh. Enslin.

Calw.

Die rühmlichst bekannnten **ächten „Rheinischen Brust-Caramellen“** sind in versiegelten 10-
farothen Düten à 18 kr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Bater Rhein und die Mosel“** befindet — stets zu haben bei

Wilhelm Enslin.

Oberfollwangen.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete sieht sich wegen Krankheitsumständen veranlaßt, sein gesamntes Bauerngut am

Donnerstag, den 24. Febr., als am Matthiasfeiertag, in seinem Wohnhaus dem öffentlichen Verkauf auszusetzen.

Dasselbe besteht in:

- 1) Einem zweistöckigen Wohnhaus, welches vor 30 Jahren neu erbaut wurde. Dasselbe ist 120 Fuß lang und kann von 2 bis 3 Haushaltungen bewohnt werden.
- 2) Einem Keller und Kellerhaus, ob dem Hauptgebäude, in welchem leicht eine Wohnung eingerichtet werden kann, mit einem Waschhaus und Backofen; oberhalb dieses Gebäudes befinden sich die Schweinställe.
- 3) 6 Morgen Wässer- und Kunstwiesen und Garten beim Haus.
- 4) Antheil an zwei Sägmühlen.
- 5) 9 Morgen Wässerwiesen, welche in 5 Abtheilungen verkauft werden können.
- 6) 30 Morgen Ackerfeld, beinahe an einem Stück, auf die Hofraithe stoßend.
- 7) Antheil an 1300 Morgen Commun- und Gemeindefeld, welcher in ganz gutem Bestand ist.

8) 71 Morgen Wald, welche in 5 bis 6 Abtheilungen verkauft werden können.

Die Zusammenkunft ist im Hirschen in Oberfollwangen.

Bemerkt wird, daß Gült und Zehnten abgelöst sind, eine Kirche und Schulhaus im Orte und das Communvermögen beträchtlich ist, auch ein Handwerksmann sein gutes Auskommen finden würde.

An dem Kaufschilling ist die Hälfte baar zu bezahlen, die andere Hälfte kann auf Obligation oder sichere Bürgschaft stehen bleiben.

Lusttragende können das Gut täglich einsehen und bin ich jederzeit zu Vorzeigung desselben bereit.

Wenn obengenannte Liegenschaften verkauft werden, so bin ich gesonnen, auch meine Hausmobilen etc. zu veräußern, und wird der Verkauf derselben, sofern sie nicht ein Käufer der Liegenschaften mit übernimmt, später speziell in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

Oberfollwangen, 29. Jan. 1859.
Matthäus Bürkle.

21. Möttlingen.

Feiler Farren.

Einen 1½-jährigen — acht Holländer — Farren, gut im Dienst, setzt dem Verkauf aus

Gutspächter Schmid.

Neuhengstett.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir den werthen Schuhmachermeistern bekannt zu machen, daß ich das Leistmachen in allen Gattungen fortwährend betreibe und es mir jederzeit angelegen sein lassen werde, gute und billige Waare zu liefern.

J. G. Weiß, Schuhmacher.

Wiesen = Verkauf.

Unterzeichnete verkauft

Montag, den 21. Febr.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal im öffentlichen Aufsteich:

circa 1¼ Morgen Wiesen an der Stammheimer Steige, angekauft zu 360 fl.,

5/8 Morgen im Schleifthal, auf Stammheimer Markung, angekauft zu 200 fl.

Auguste Schramm, Färbers Wtw.

Neubulach.

Hausverkauf auf den Abbruch.

Am 24. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,



verkauft im öffentlichen Aufsteich ein Haus und Scheuer von 62' Länge und 36' Breite, unter einem Dache, mit noch brauchbarem Bauholze

Kronenwirth Haarer.

Wohn

Einem
wärtigen
die erbe
Wohnung
von mir
scheerer
Bittend,
Zutrauen
wahren
unter Zu
ler Bedie

21.

Lum

nächsten

☉☉☉☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉

☉



Wohnungs = Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung verlassen und nun in dem von mir erkauften Haus des Tuchschneiders Ade in der Vorstadt wohne. Bittend, daß mir seither geschenkte Zutrauen auch für die Zukunft bewahren zu wollen, empfehle ich mich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bestens.

Louis Linkenheil jun.,
Tuchmacher.

Turn = Versammlung

nächsten Dienstag.

Calw.

Hochzeits = Einladung.

Zu unserer Hochzeit, die wir Donnerstag, den 24. Febr. (Matthias = Feiertag) im Gasthof zum Hirsch feiern, laden wir alle unsere Freunde und Bekannte aufs Höflichste ein.
Friedrich Weiß.
Friederike Laur.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugbrezeln zu haben bei
Frohn Meyer zur Kanne.

Hof = Verkauf.

Meinen im Oberamte Balingen liegenden Hof, ungefähr 50 Morgen groß, mit ganz guten und passenden Gebäulichkeiten, nebst lebendem und todttem Inventar, sowie auch mit einem sehr werthvollen Waide-, Holz- und Allmandrecht will ich verkaufen und wollen sich die Liebhaber in Bälde, wo möglich persönlich, an mich wenden.

Ackerbauschule Bühlhof,
im Februar 1859.

22. Verwalter Ammann.

Ernstmühl.

Etwa 30 Ctr.

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Koch, Zimmermann.

Neubulach. Gefundenes.

Mein Sohn fand von hier nach Calw eine Geldbörse; der Eigenthümer kann sie bei mir abholen.

Joh. Kall, Kaufmann.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

70 fl. Pfleggeld bei Carl Beerli.

Unterhaltendes.

Eine Nacht in einem Londoner Spielhause.

(Fortsetzung.)

"Waters!" stammelte er, indem er ebenfalls, aber mechanisch, die Hand mir entgegenstreckte; "wer hätte erwarten sollen, Sie hier zu sehen!" — "Sie gewiß nicht," antwortete ich, "da Sie so erschreckt scheinen, einen alten Freund zu treffen, als hätten Sie einen Drachen vor sich, der bereit wäre, Sie zu verschlingen." — "Still, kommen Sie mit mir in den Gang. . . Einer meiner alten Freunde," sagte er zu Morton. "Ich komme im Augenblicke wieder zurück. . . Wie, sind Sie es?" sagte er zu mir, indem er, sobald wir allein waren, seine gewöhnliche Kaltblütigkeit wieder annahm. "Man hatte mir erzählt, Sie hätten sich aus der Welt zurückgezogen. . . ich weiß nicht wohin." — "Ja, ich war ruiniert, ohne Hilfsquellen. . . Sie wissen etwas davon." — "Mein braver Waters, Sie können denken. . ." — "Ich denke nichts, mein lieber Cardon, ich war im Abgrund, das ist Thatsache. . . Zum Glück ist mein alter Ohm! . . ." — "Ah! Pafgrave ist todt," rief Cardon mit einem Ausdruck der Freude, "und Sie sind sein Erbe! Ich wünsche Ihnen Glück dazu, mein guter Freund. Das ist herrlich! herrlich!" — "Ja. . . Allein erinnern Sie sich, daß ich auf das Spiel verzichtet habe. Keine Thorheit mehr. Ich habe Emilien geschworen, keine Karte mehr anzurühren." — Cardon betrachtete mich mit iro-

nischer Mine, wie ein Mensch, der weiß, was diese Spielerschwüre werth sind, und antwortete mir sogleich: "Sehr gut, mein Freund, sehr gut, Sie haben vollkommen Recht. Allein kommen Sie, daß ich Sie Herrn Morton vorstelle, einem jungen Mann aus vornehmer Familie. Apropos, Waters," fügte er in vertraulichem Tone hinzu, "ich habe gegenwärtig aus Familien- und anderen Rücksichten, die ich Ihnen später auseinandersetzen werde, den Namen Sandford angenommen." — "Sandford!" — "Ja. Vergessen Sie ihn nicht, und kehren wir zurück, ehe das Ballet geendigt ist."

Er stellte mir Herrn Morton als einen seiner besten Freunde vor, den er seit mehreren Monaten gehabt habe; dann machte er uns den Vorschlag, einige Augenblicke in ein naheliegendes Kaffeehaus zu gehen, was wir annahmen. Beim Heraustreten begegneten wir meinem Chef oben auf der Treppe. Er warf einen flüchtigen Blick auf uns, ohne sich das Ansehen zu geben, als kenne er mich. Ich glaubte wirklich, er werde mich vielleicht unter meiner neuen Kleidung nicht erkannt haben; allein als ich mich einige Schritte weit von ihm undrehte, traf ich von neuem seinen Blick, der mir diesmal gleichzeitig sein Erstaunen und seine Ermunterung ausdrückte. Dann verschwand er.

Wir gelangten bald in einer der am Strand liegenden Straßen an die Thür eines dem Anschein nach sehr achtbaren Hauses. Man antwortete augenblicklich auf einen eigenthümlich geführten Hammerschlag Sandfords. Er murmelte durch das Schlüsselloch ein Lösungswort, das ich nicht verstehen konnte, und die Thüre öffnete sich. Wir stiegen in das erste Stockwerk hinauf, dessen Laden so sorgfältig geschlossen waren, daß von den Vorgängen im Innern nichts auf der Straße verlauten konnte. Eine glänzende Beleuchtung, eine Roulette, Kartenspiele und Würfel, sowie

achst päte
Gabeln,
Artikel aus

iegeelten r o =
Rhein und

hlung.
en werthen
nnt zu ma-
st machen, sin
end betreibe
gelegen sein
llige Waare
chuhmacher.

auf.
t
Febr.,
hr,
zum letzten-
reich:
esen an der
ige, ange-
ifthal, auf
kung, ange-
irbers Wtw.

Abbruch.
ar d. J.,
1 Uhr,
ttlichen Auf-
cheuer von
eite, unter
brauchbarem
Haarer.

reichlich aufgetragene Erfrischungen sagten uns, wo wir waren. Ein halb Duzend unschuldiger Spieler, ein Duzend Schurken, deren widrige Physiognomie mich beunruhigte, waren früher gekommen als wir. Ich fürchtete, einer von ihnen möchte mein wahres Amt erkennen. Allein bald überlegte ich, daß dies nicht wohl möglich sei. Es war noch nicht lange, seit ich der Polizei einverleibt war, und bis jetzt hatte ich in den Schlupfwinkeln derartigen Gauner noch keine Nachforschungen anzustellen gehabt. In dessen betrachteten sie mich mit forschender Miene. Der eine von ihnen, ein Fremder, näherte sich dem Sandford sogar und richtete einige Fragen an ihn, welche augenscheinlich mich betrafen. Ich hörte, daß Sandford zu ihm sagte: „Ich stehe dafür“; dann murmelte er ihm einige Worte in's Ohr, worüber jener lächelte, und die Stimmung gegen mich vollständig änderte. — Dies beruhigte mich, denn obwohl ich mit Pistolen versehen war, so würde ich doch wenig Aussicht auf Rettung gehabt haben, wenn ich das Mißtrauen dieses Haufens von Böfewichtern rege gemacht hätte. Man forderte mich zum Spiel auf. Ich schlug es anfangs ab, gab aber endlich nach, als könne ich der Versuchung nicht widerstehen; allein ich wollte nur eine kleine Summe wagen, und man erwies mir die Gunst, mich ungefähr 200 Frcs. gewinnen zu lassen. Herr Morton war in eine Würfelpartie vertieft. Er verlor viel, und als alles Geld, das er bei sich getragen, verloren war, stellte er Wechsel aus. Die Reckheit, womit man ihn hinterging, grenzte ans Unglaubliche. Man mußte blind sein, um es nicht zu bemerken. Er mißtraute indess nicht im Geringsten dem Zartgefühl seiner Gegner, und ließ sich ganz von seinem Freunde Sandford leiten, der um ihm besser zu rathen, sich selbst des Spiels enthielt. Um sechs Uhr Morgens zer-

streute sich diese liebenswürdige Gesellschaft. Jeder der einzelnen Theilnehmer zog sich durch eine Hintertüre zurück, und erhielt beim Hinausgehen ein anderes Lösungswort für den Abend.

Ich legte meinem Auftraggeber Rechenschaft ab über das, was ich gethan. Er schien über mein erstes Auftreten bezaubert, forderte mich aber dringend zur größten Geduld und Umsicht auf. Da ich das Lösungswort kannte, so wäre es ein Leichtes gewesen, in der Nacht selbst in dieses Spielhaus einzufallen, allein wir hätten dann unsern Zweck nicht vollständig erreicht. Ein Theil der Mitglieder dieser Clique, unter andern Sandford, stand im Verdacht der Anfertigung falscher Banknoten. Man mußte sie daher, um dieses Verbrechen zu beweisen zu können, in der Nähe überwachen, und sich auch bemühen, die dem Herrn Morton entriessenen Werthschaften wieder zu bekommen.

Ungefähr acht Tage verstrichen ohne allen wichtigen Zwischenfall. Das Spiel begann jeden Abend wie gewöhnlich. Der unbesonnene Morton ließ sich immer mehr hinreißen. Er war durch diese furchterliche Spielwuth sogar schon so weit gekommen, seiner Schwester die Juwelen zu entwenden und sie zu verlieren. Nach den Rathschlägen Sandfords bereitete er sich vor, seine Güter zur Bezahlung seiner ungeheuren Schulden — seiner Ehrensulden — zu verpfänden, und „die Glücksperiode“, diese fata morgana aller Spieler, wiederzufinden.

Ehe man ihn jedoch zu diesem letzten Aeußersten trieb, beschloß man noch einen neuen Kunstgriff bei ihm in Anwendung zu bringen. Herr Morton hielt sich im Écarté für sehr stark; man forderte ihn auf, diese Parthie zu spielen, und ließ ihn Schlag auf Schlag gewinnen, während seine Gegner sich wie Verzweifelte geberdeten. Dies aber war gerade die Falle, in der auch ich mich hatte fangen lassen; ich erkannte daher, daß man et-

was Bedeutendes vorhabe, und verlor keine Zeit. Ich ließ durch einen meiner Vertrauten dem Sandford confidencieell die Nachricht mittheilen, daß ich nur so lange in London bleiben werde, bis ich ein paar mal hunderttausend Francs einzassirt habe, welche mir mein Ohm Paßgrave hinterlassen; ich werde dann sogleich nach Yorkshire zurückkehren. Welch höllischen Blick warf mir der Schurke zu, als er diese Kunde erhielt!

Die Stunde der Krisis nahte. Herr Morton stand im Begriff, das Geld in Empfang zu nehmen, das er auf seine Güter entlehnt hatte, und ich äußerte, daß ich an demselben Tage ebenfalls in den Besitz des fabelhaften Vermächtnisses meines Ohms gelangen werde. (Fortf. folgt.)

Eisbereitung. Ein Amerikaner macht folgenden originellen Vorschlag, sich selbst im Sommer stets frisches Eis zu verschaffen. Es ist bekannt, daß in der Höhe des Montblanc der Wärmemesser unter den Gefrierpunkt sinkt, und in einer Höhe von 20,000 Fuß die Temperatur eine so niedere ist, daß Wasser rasch bis auf eine beträchtliche Tiefe gefriert. Man befestigt nun einen eisernen Behälter, welcher die nöthige Wassermenge enthält, an einen Luftballon, welcher mit Wasserstoff gefüllt ist und bis auf die nöthige Höhe steigen kann, und läßt denselben steigen. Da in solcher Höhe die Luftströmungen ganz unbedeutend sind, so wird der Ballon wenig von seiner Richtung abkommen und wenn das Wasser gefroren ist, leicht wieder herabgezogen werden können. Nimmt man eine Höhe von 20,000 Fuß um einen Haseel von 10' Grad Umfang, so wird man bei zwei Umdrehungen in der Sekunde den ganzen Apparat in sechzehn Minuten herabwinden.

Gottesdienste.

Sonntag, den 20. Februar: Vormittags (Predigt): Herr Dekan Heberle. — Nachmittags (Predigt): Herr Helfer Kieger.

